

INTERLAKEN 19. MÄRZ 2015

# Eine Frau mit 50 Gesichtern

Manon, eine der bekanntesten Performance-Künstlerinnen der Schweiz, stellt momentan ihre Fotografien und Installationen im Kunsthaus aus. Die energiegeladenen Werke geben den Besuchern Stoff zum Nachdenken.

von **Selina Farine**



Eine unheimliche und nachdenkliche Stimmung: Manon inszeniert sich in ihren Fotografien in unwirklichen Räumen.

Foto: Claudia Dettmar

«Ich mache mich zum Arbeitsmaterial», erzählt Manon. Die Künstlerin inszenierte sich selbst in Fotografien – teils provokant, wie im ersten Saal zwischen den karierten Fliesen. Die äusserlichen Hüllen lässt Manon fallen und zeigt sich nackt in verzerrten und unwirklichen Räumen. Ihren Körper verwendet sie mit Hilfe der Kunst als starkes Ausdrucksmittel. Hinter jeder Fotografie

steckt eine Geschichte, an welche sich die Besucher in den Räumlichkeiten des Kunshauses Interlaken herantasten dürfen.



Manon versetzt sich gerne in die unterschiedlichsten Figuren.

Fotos: Selina Farine

An der Schauspielakademie in Zürich erhielt Manon gute Zukunftsprognosen, doch die Künstlerin wollte eigene Wege einschlagen: «Ich möchte mich nicht in Stücken präsentieren, die ich nicht selber geschrieben haben, zwischen Kulissen spielen, die ich nicht selber gestaltet habe, Kostüme anziehen, die ich nicht ausgewählt habe.» In ihren Fotografien kann sie ihre eigenen Ideen verwirklichen und sich von ihrer Geschichte, ihrem Körper und ihren Kulissen inspirieren lassen. Den Besuchern möchte sie Raum zur Interpretation geben: «Grundsätzlich erkläre ich meine Bilder nicht gerne. Jeder soll selber darüber nachdenken. Je nach Biographie der Menschen entstehen ganz andere Geschichten, und das ist spannend.»

### **Der Wartsaal des Lebens**

Ein weisser grosser Kubus steht im Kunsthaus Interlaken. Er ähnelt einem Eisblock. Nicht auf den ersten Blick sichtbar hat er im hinteren Teil eine schmale Öffnung. Im Innern ist es düster, schwarze Stühle bieten den Besuchern die Möglichkeit zum Innehalten. Plötzlich ertönt eine Stimme aus einem Lautsprecher. Auf die Sekunde genau teilt sie die Uhrzeit mit. In 15 Sekundenschritten weist die Stimme auf das Verstreichen der Zeit – die begrenzte Lebenszeit – hin. Der Name der Ausstellung «Reise nach Sibirien» bezieht sich auf dieses eine Kunstwerk. «Sibirien bedeutet für mich das ewige Eis und die ewige Kälte», erzählt Manon.



Das Kunstwerk «Die chinesische Geliebte» beschreibt die Widersprüchlichkeit des Lebens.

Manon beschreibt: «Das Leben ist das Sitzen in der Kälte und je älter man wird, desto bewusster wird einem die Zeit, die verstreicht.» Sie selber habe dies schon in jungen Jahren begriffen: «Ich habe erlebt, wie viele Menschen, die jünger als ich waren, gestorben sind.» Das Leben sei ein Warten auf das Ungewisse und das Unheimliche. In ihrer Kunst gibt sie diesen Gefühlen gegenüber der Zukunft Raum.

### **Kunst und die Welt**

«Ich weiss nicht, wie wichtig Kunst für die Welt ist, ich weiss nur, wie wichtig sie für mich ist», so die Künstlerin. Die Kunst sei ihre Sprache. In der Installation «Die chinesische Geliebte» erzählt sie von der Widersprüchlichkeit des Lebens. Auf einem Sockel stehen Schuhe, in denen man unmöglich gehen kann. Und auf einer grünen Erhöhung präsentiert Manon ein blaues Bett, das sich nicht zum Schlafen eignet. Die Ausstellung «Reise aus Sibirien» erzählt verschlüsselt die Geschichten, die das Leben schreibt.

### **Zur Künstlerin**

Rosmarie Küng [68] ist unter dem Künstlernamen Manon bekannt und lebt in Zürich. Dort besuchte sie die Kunstgewerbeschule und die Schauspielakademie. In Ihren Fotografien versetzt sie sich in verschiedene Figuren und kombiniert somit die zwei Kunstformen. Sie ist eine der ersten Performance-Künstlerinnen der Schweiz. Bis am 3. Mai stellt Manon noch im Kunshaus Interlaken aus.